

PJ an der Tongji Universitätsklinik

Bewerbung

Die Bewerbung für ein halbes PJ-Tertial in der zweiten Hälfte meines ersten Tertials (Innere Medizin 15.07.2024- 08.09.2024) erfolgte 8 Monate vor Beginn des PJ über das online Bewerbungsportal der DCGM. In diesem Prozess werden alle benötigten Unterlagen Schritt für Schritt auf die Webseite hochgeladen.

Die erste Kontaktaufnahme lief durch eine Email von der DCGM. Anschließend konnte ich mit der Ansprechpartnerin vor Ort in Wuhan (Silja Zhang) über WeChat weitere Abläufe klären. Hierzu gehören beispielsweise ein Einladungsschreiben der Universität in Wuhan, mit dem das studentische Visum beantragt werden kann oder auch allgemeine Informationen zum Aufenthalt.

Über eine Emailkontaktaufnahme der DCGM wurde ein Termin für ein Vorstellungsgespräch mit Prof. Uwe Iking in Heidelberg vorgeschlagen. Dieser fiel auf die Woche vor meinem zweiten Staatsexamen und konnte problemlos verschoben werden.

Anderthalb Monate vor geplanter Abreise habe ich im Visa Application Centre in Berlin mein Visum beantragt. Hierfür werden Einladung der Universität (Kopie ist ausreichend), ein zuvor online ausgefüllter Antrag auf das Visum und ein gültiger Reisepass benötigt. Die Kosten des Visums werden selbst getragen. Eine knappe Woche später war der Reisepass mit Visum abholbereit. Vor Abreise habe ich eine Mitgliedschaft bei der DCGM beantragt. Der Antrag wurde im Laufe des Aufenthaltes bestätigt.

Anreise

Ich habe für die Anreise einen Flug aus Berlin über Amsterdam und Shanghai nach Wuhan gewählt. Alternativ gibt es auch Flüge aus Berlin nach Wuhan mit nur einem Zwischenstopp in Beijing. Da ich allein angereist bin und nicht zeitgleich mit anderen Studierenden, konnte keine Abholung vom Flughafen in Wuhan organisiert werden. Dies war jedoch kein Problem, denn die Anbindung mit der Metro zur Unterkunft ist sehr gut (Linie 2 für 7 RMB). Am Flughafen konnte ich am Ticketschalter der Metro den Zielbahnhof anwählen und das Single-Ticket problemlos erwerben. An der Rezeption des Hotels konnte ich mit Namen und Reisepass in das Zimmer einchecken.

Unterkunft

Die Unterkunft im Asia Hotel gestaltete sich als sehr angenehm. Praktischerweise liegt dieses direkt gegenüber vom Klinikumscampus. Der Arbeitsweg führt über eine Überführung über eine große, viel befahrene Straße, die das Krankenhausgelände vom Hotel trennt. Die Unterkunft samt Frühstück wird von der DCGM gestellt.

Klinikalltag

Am ersten Tag habe ich mich morgens im Büro für internationalen Austausch bei Sida Wang vorgestellt. Informationen zu Ort und Uhrzeit habe ich vorab von Silja Zhang über WeChat erhalten. Hier erhielt ich Namenskarte, Mensakarte und einen weißen Kittel. Die Mensakarte ist mit 1000 RMB aufgeladen und kann für alle drei Mahlzeiten am Tag in der Klinikumsmensa und im Kiosk nebenan verwendet werden. Auf dem Weg zur Station wurde mir die Lage der Mensa und ein Café auf dem Campus gezeigt. Anschließend hat mich Sida Wang auf Station begleitet und ich wurde meinem betreuenden Arzt vorgestellt. Ich habe mir Arbeitssneaker und Kasackhosen aus Deutschland mitgebracht und unter dem Kittel getragen. Zivile

Bekleidung unter den Kitteln ist aber gängiger auf Station. Viele vom ärztlichen Personal haben auch kurze Kleider, kurze Hosen oder offene Schuhe unter ihren Kitteln getragen. Meine erste Rotation war in der Kardiologie auf die Coronary Care Unit/Chest Pain Centre. Hier waren die Dienstzeiten von 8:30- 12:00 Uhr und 14:30- 17:30 Uhr, dienstags und freitags morgens schon ab 7:30 Uhr. Der Stationsstag begann mit einer morgendlichen Visite und einer darauffolgenden Übergabe. Die Übergabe erfolgte mit dem ganzen pflegerischen und ärztlichen Kollegium. In diesem Rahmen berichtet eine Pflegekraft geordnet von den Ereignissen aus dem Nachtdienst. Zudem wird die Übergabe auch für kurze Fortbildungen oder Ankündigungen genutzt. Anschließend wird die Visite, je nachdem wie viel vorher geschafft wurde, weiter fortgeführt. Vormittags werden auch Angehörigengespräche geführt. Diese haben einen wichtigeren Stellenwert als in Deutschland. Neben einem aktuellen Informationsaustausch zur erkrankten Person, werden hier auch Unterschriften für das Prozedere im Krankenhaus eingeholt. Im Stationsalltag wurde ich auch in den Studierenden Unterricht am Krankenbett integriert und mein betreuender Arzt hat mit mir bei Gelegenheit oft einzelne Krankheitsbilder, mit denen die Patienten und Patientinnen vorstellig waren, auf einfacherem chinesisches besprochen. Vor allem wenn es in der Visite alles sehr schnell ging und ich oft sprachlich nicht alles direkt verstehen konnte. Zudem konnte ich praktische ärztliche Tätigkeiten wie EKG schreiben oder sterilen Verbandswechsel übernehmen. Es war auch jederzeit möglich selbstständig mit dem Sonogerät schallen zu üben. Ich konnte auch Einblicke in das Herzkatheterlabor und in die Ambulanz (Outpatient) erhalten.

Meine zweite Rotation war mit anderen deutschen Studierenden auf der Inneren Station mit integrierter Traditionell Chinesischer Medizin (TCM). Die Kommunikation erfolgte hier präferiert auf Englisch. Das ärztliche Team, dem wir zugeteilt waren, war leider wenig motiviert uns etwas zu erklären. Während der Visite wurden wir gar nicht integriert und anschließende inhaltliche Fragen wurden nicht beantwortet. Stationär haben wir fast gar keine Verfahren der TCM gesehen. Wir konnten nach wiederholtem Nachfragen unser Interesse an TCM zeigen und erwirken, dass uns Akupunkturnadeln gezeigt worden sind. Diese wurden dann auch an uns gesetzt. Uns hat eine Ärztin in den ambulanten Bereich (Outpatient) der TCM begleitet, wo mehr TCM praktiziert wird. Insgesamt erhielten wir den Eindruck auf Station, dass wir nicht erwünscht sind, weil die Wochen vor uns schon deutsche Studierenden viel gezeigt und erklärt worden sei. In der Ambulanz konnten wir Einblicke in Akupunktur, Apotheke und Anamnesegespräche erwerben und unsere fachlichen Nachfragen wurden alle beantwortet. Für einen der folgenden Tage haben wir uns selbstständig einen Ausflug zu einem anderen Campus organisiert. Hier haben wir in der Rehabilitationsabteilung weitere Methoden der TCM (wie z.B. Massagetechniken) kennengelernt, die am Hauptcampus nicht praktiziert werden. Eine Kollegin aus der Rehabilitation hat uns viel erzählt und gezeigt. Mit ein wenig Eigeninitiative konnten wir insgesamt einen vielfältigen Einblick in die TCM erhalten und nach einem holprigen Start doch viel sehen und lernen.

Für meine letzte Rotation war ich gemeinsam mit anderen Studierenden aus Deutschland in der Gastroenterologie. In dieser Abteilung wurden wir sehr herzlich aufgenommen. Der Stationsalltag fing um 8:00 Uhr morgens an. Nach Übergabe und Visite, wird viel in der Endoskopie gearbeitet. Hier durften wir immer mit. Praktischerweise können fast alle in der gastroenterologischen Abteilung gut Englisch und so erfolgte auf Visite und in der Endoskopie Wissensaustausch auf Chinesisch und auch stets auf Englisch.

Insgesamt gestaltete sich mein PJ- Aufenthalt als sehr abwechslungsreich und interessant. Wie auch in Deutschland sind die einzelnen Rotationen immer abhängig von der Motivation des Kollegiums vor Ort und sind dadurch mal mehr oder weniger lehrreich. Ich würde diesen Aufenthalt im Rahmen des Praktischen Jahres sehr weiterempfehlen. Ein halbes Tertial bietet

sich gut an, ein anderes Gesundheitssystem kennenzulernen. Zudem fand ich auch den fachlichen Austausch sehr bereichernd. Hierbei war es schon praktisch Chinesisch zu können, aber auch mit Englisch ist dieser Austausch gut möglich.

Freizeit

Zum Bezahlen in Wuhan habe ich mir in Deutschland Alipay eingerichtet. Über diese App wird die deutsche Kreditkarte hinterlegt und Zahlungen in China waren damit möglich. Hierüber laufen außerdem viele Bestellungen in Restaurants oder Cafés. Auch die blauen shared bikes in der Stadt können mit der App freigeschaltet und so preiswert genutzt werden. Die Übersetzungsfunktion in der App war in der Regel ausreichend hilfreich, ansonsten konnte ich immer Hilfe von den Angestellten in den Cafés etc. bekommen. Außerdem habe ich mir in Deutschland über eine eSIM mit VPN mobile Daten für vor Ort eingerichtet, auch das eduroam VPN der Universität kann genutzt werden. Da die Kommunikation in China normalerweise über WeChat läuft, ist eine eSIM ohne eigene chinesische Telefonnummer ausreichend.